

#MachtLichtAn: Hintergrundinformationen

#MachtLichtAn: Hintergrundinformationen zu den kfd-Forderungen

„Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“, so der offizielle Titel der MHG-Studie¹, die die Deutsche Bischofskonferenz in Auftrag gegeben hat und deren Ergebnisse im September 2018 veröffentlicht worden sind.

Auch in der kfd ist das Entsetzen über das Ausmaß des Missbrauchsskandals und die möglichen Ursachen groß. kfd-Frauen möchten, dass endlich etwas passiert und deutliche Zeichen für Veränderung gesetzt werden.

Neben der glaubwürdigen und umfassenden Aufklärung des Missbrauchsskandals bedarf es tiefgreifender Reformen in unserer Kirche, die die kfd bereits mehrfach benannt und eingefordert hat. Es geht um eine umfassende und strukturelle Erneuerung der Kirche.

Mit einer Klage-Andacht, einem Gebet zur Erneuerung der Kirche und zentralen kfd-Forderungen unter dem Motto **#MachtLichtAn** am **12. Dezember 2018** ruft die kfd die deutschen Bischöfe auf, Licht in das Dunkel der Missbrauchsfälle zu bringen und die Kirche zu erneuern.

Die Forderungen, die die kfd im Rahmen der **#MachtLichtAn**-Aktion benennt, lehnen sich eng an die Empfehlungen der Forschergruppe an, die die Studie durchgeführt hat. Im Folgenden werden daher zu den zentralen kfd-Forderungen die jeweiligen Feststellungen und Empfehlungen aus der MHG-Studie zitiert.

Die gesamte Studie ist auf der Webseite der DBK als PDF zum Herunterladen verfügbar: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2018/MHG-Studie-gesamt.pdf

- **kfd-Forderung: Schafft verkrustete Machtstrukturen ab!**

„Das Risiko sexuellen Missbrauchs von Kindern innerhalb der Strukturen der katholischen Kirche ist kein abgeschlossenes Phänomen. (...) Die Untersuchungsergebnisse machen deutlich, dass es sich beim Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker der katholischen Kirche nicht nur um das Fehlverhalten Einzelner handelt, sondern dass das Augenmerk auch auf die für die katholische Kirche spezifischen Risiko- und Strukturmerkmale zu richten ist, die sexuellen Missbrauch Minderjähriger begünstigen oder dessen Prävention erschweren.“ (MHG-Studie, S. 15)

„Sexueller Missbrauch ist vor allem auch Missbrauch von Macht. In diesem Zusammenhang wird für sexuellen Missbrauch im Kontext der katholischen Kirche der Begriff des Klerikalismus als eine wichtige Ursache und ein spezifisches Strukturmerkmal genannt

¹ Die MHG-Studie ist benannt nach den Orten der Universitäten des Forschungskonsortiums – M(annheim)-H(eidelberg)-G(ießen)

#MachtLichtAn: Hintergrundinformationen

(Doyle, 2003). Klerikalismus meint ein hierarchisch-autoritäres System, das auf Seiten des Priesters zu einer Haltung führen kann, nicht geweihte Personen in Interaktionen zu dominieren, weil er qua Amt und Weihe eine übergeordnete Position inne hat. Sexueller Missbrauch ist ein extremer Auswuchs dieser Dominanz." (MHG-Studie, S. 13)

- **kfd-Forderung: Setzt unabhängige Missbrauchsbeauftragte ein!**

„Die 27 Diözesen Deutschlands sollten eine von der Kirche unabhängige und interdisziplinär besetzte Anlaufstelle für Betroffene einrichten und finanzieren, die die Möglichkeit einer niederschweligen und gegenüber der katholischen Kirche vertraulichen und auf Wunsch anonymen Beratung ermöglicht.

Die gegenwärtige enge Anbindung der Missbrauchsbeauftragten an die Generalvikariate oder andere Stellen der katholischen Kirche erhöht für Betroffene die Schwelle hinsichtlich der Anzeige entsprechender Delikte und stellt die Vertraulichkeit von Beratungsgesprächen in Frage.

Eine unabhängige Anlaufstelle für Betroffene könnte gegebenenfalls auch die Aufgaben der diözesanen Missbrauchsbeauftragten übernehmen und diese mittel- oder langfristig ersetzen. Ein erheblicher Anteil der Beschuldigten hat zahlreiche und wiederholte Missbrauchstaten begangen. Derartige Tatketten können unterbrochen werden, wenn möglichst frühzeitig Anzeige erstattet wird.

Es müssen daher Bedingungen geschaffen werden, die den Betroffenen die Anzeigenerstattung erleichtern. Hierzu gehört eine unabhängige Anlaufstelle." (MHG-Studie, S. 15)

- **kfd-Forderung: Verändert die kirchliche Sexualmoral!**

„Der Zölibat ist eo ipso kein Risikofaktor für sexuellen Missbrauch. Die Verpflichtung zu einer zölibatären Lebensführung erfordert aber eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Emotionalität, Erotik und Sexualität. Ein vorwiegend theologischer und pastoraler Umgang mit diesen Entwicklungsanforderungen ist nicht ausreichend. Diese Auseinandersetzung erfordert vielmehr eine themengerechte, lebenslange professionelle Begleitung und Unterstützung." (MHG-Studie, S. 17)

„Homosexualität ist kein Risikofaktor für sexuellen Missbrauch. Die Studienergebnisse machen es aber notwendig, sich damit zu beschäftigen, welche Bedeutung den spezifischen Vorstellungen der katholischen Sexualmoral zu Homosexualität im Kontext des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen zukommt.

Die grundsätzlich ablehnende Haltung der katholischen Kirche zur Weihe homosexueller Männer ist dringend zu überdenken. Von der Kirche in diesem Zusammenhang verwendete idiosynkratische Terminologien wie jene einer ‚tief verwurzelten homosexuellen Neigung‘ entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage.

Anstelle solcher Haltungen ist eine offene und toleranzfördernde Atmosphäre zu schaffen. Erkenntnisse der modernen Sexualmedizin müssen dabei stärkere Berücksichtigung finden. [...] Die Implementierung zeitlich begrenzter Weiterbildungsmodulen in den Priesterseminaren deckt diesen Bedarf nicht ab." (MGH-Studie, S. 17)

„Deshalb kommt der Auswahl, der Ausbildung und der Möglichkeit einer berufsbegleitenden psychologischen Beratung von Klerikern eine hohe Bedeutung zu. Dabei sind

#MachtLichtAn: Hintergrundinformationen

Aspekte der sexuellen Identitätsbildung und die hohen seelischen Anforderungen des Priesteramtes verstärkt zu beachten.

Diesen Aspekten sollte nicht nur bei der Auswahl von Kandidaten, sondern auch während der Priesterausbildung und -fortbildung ein deutlich höherer Stellenwert als bisher beigemessen werden, und zwar nicht ausschließlich in Form eines pastoralspirituellen Zugangs, sondern auch auf der Grundlage moderner psychologischer und sexualwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Durch die Einbeziehung externer Experten würde zusätzlich ein Beitrag zur Öffnung des weitgehend geschlossenen Systems der Priesterausbildung geleistet und dieses zusätzlich gegenüber missbrauchsfördernden Strukturrisiken immunisiert." (MHG-Studie, S.16)

- **kfd-Forderung: Erneuert die Kirche!**

„Sexueller Missbrauch stellt immer auch einen Missbrauch von Macht dar, der durch autoritär-klerikale Strukturen der katholischen Kirche begünstigt werden kann. Auch der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen des sexuellen Missbrauchs benennt diese Problematik und sieht diesbezüglich Handlungsbedarf, wenn er schreibt: ‚Die gezielte und systematische Auseinandersetzung mit der Thematik des sexuellen Missbrauchs bleibt insofern nicht auf dieses Thema beschränkt, sondern gewinnt exemplarischen Charakter für einen verantwortlichen Umgang mit Macht in der Kirche überhaupt. Die Debatte hat das Potenzial, eine in der Kirche vorhandene Kultur oder besser gesagt ‚Unkultur‘ positiv zu verändern.‘ (Ackermann, 2016).

Eine Änderung klerikaler Machtstrukturen erfordert eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Weiheamt des Priesters und dessen Rollenverständnis gegenüber nicht geweihten Personen. Dabei darf es nicht bei Lippenbekenntnissen der Kirchenverantwortlichen bleiben. Die Sanktionierung einzelner Beschuldigter, öffentliches Bedauern, finanzielle Leistungen an Betroffene und die Etablierung von Präventionskonzepten und einer Kultur des achtsamen Miteinanders sind dabei notwendige, aber keineswegs hinreichende Maßnahmen.

Wenn sich die Reaktionen der katholischen Kirche auf solche Maßnahmen beschränken, sind solche grundsätzlich positiven Ansätze sogar geeignet, klerikale Machtstrukturen zu erhalten, da sie nur auf Symptome einer Fehlentwicklung abzielen und damit die Auseinandersetzung mit dem grundsätzlichen Problem klerikaler Macht verhindern.“ (MHG-Studie, Seite 17/18)